

Vorwort

Zwei Themen stehen im Fokus des Jahrbuchs 2017, die Gegenstand von Veranstaltungen des Staatlichen Instituts für Musikforschung waren. Ein gemeinsames Symposium mit den Freunden des Musikinstrumenten-Museums Berlin und der Berliner Medizinischen Gesellschaft widmete sich »Kastraten und Falsettisten – Mythen und Fakten«, und eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek zu Berlin und der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin mit begleitender Vortragsreihe stellte unter dem Titel »Busoni. Freiheit für die Tonkunst!« den Komponisten, Pianisten, Dirigenten und Musiktheoretiker Ferruccio Busoni in den Mittelpunkt.

Während sich Ruth Müller-Lindenberg mit den Anfängen der musikwissenschaftlichen Forschung zum Thema Kastraten einer wissenschaftshistorischen Fragestellung widmet, betrachten Wolfram Seidner, Volker Hesse und Michael Sachs die physiologischen, hormonellen und chirurgischen Aspekte der Kastratenstimme. Renate Faltin schildert ihre Erfahrungen bei der Ausbildung der Falsettstimme. Susanne Fontaine und Wolfgang Rathert beschäftigen sich mit den internationalen Verflechtungen Ferruccio Busonis und deren künstlerischen Konsequenzen, Martha Ganter untersucht Busonis Verbindungen zum Bauhaus in Weimar. Christian Schaper und Ullrich Scheideler zeigen in einem quellenbasierten Vergleich von Arnold Schönbergs Klavierstück op. 11 Nr. 2 und dessen »Konzertmäßiger Interpretation« durch Busoni, dass diese Bearbeitung nicht nur den Interpreten, sondern vor allem auch den Komponisten Busoni tangierte.

Darüber hinaus widmen sich drei Beiträge der Musikgeschichte des 18. Jahrhunderts. Wilhelm Poeschel erschließt neue biographische Quellen zu den Brüdern Carl Heinrich und Johann Gottlieb Graun, Christoph Henzel untersucht die repräsentative Funktion von Musik anhand der Berliner Rezeption der Dresdner Oper in Form von Gesandtenberichten und hinterfragt gemeinsam mit Katharina Koppitz die repräsentative Funktion von Musik an den Höfen des 18. Jahrhunderts auf Grundlage einer Untersuchung von Briefen der Herzogin Philippine Charlotte von Braunschweig-Wolfenbüttel an ihren Bruder Friedrich, den preußischen Kronprinzen und späteren König.

Ein Forscherteam der Universität des Saarlandes und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg um Rainer Kleinertz untersucht mithilfe audiobasierter computergestützter Analyse Expositionen in Beethovens frühen Klaviersonaten und deren Verankerung in zeitgenössischen Sonatenmodellen, und mit dem Violinkonzert von Alban Berg und dem Klavierkonzert von Simon Steen-Andersen widmen sich Peter Petersen und Stefan Drees schließlich zwei

Kompositionen, die sich auf unterschiedliche Weise mit der Idee des Konzertanten im 20./21. Jahrhundert auseinandersetzen.

Den Autorinnen und Autoren des Bandes sei herzlich gedankt für ihre Beiträge, für den kollegialen Austausch und für ihre Geduld bei der durch organisatorische Umstände bedingten außergewöhnlich langen Herstellungszeit des Jahrbuchs. Den Medizinern danke ich für ihre Flexibilität bei der Verwendung geisteswissenschaftlicher Zitationskonventionen und Herrn Prof. Claus Köppel für seine Einleitung zu den Beiträgen des »Kastraten«-Symposiums sowie für die angenehme Zusammenarbeit. Den Rechteinhabern von Abbildungen und Notenbeispielen gebührt Dank für die unkomplizierte Gewährung der Abdruckgenehmigungen, und wie immer gilt mein besonderer Dank Ralf Kwasny und Jo Siebert für die sorgfältige Redaktion, Ellen Prigann und Werner Eickhoff für die Anfertigung der Notenbeispiele, Hermann Zanier und den Verlagsmitarbeiter*innen für die Herstellung des Bandes.

Berlin, im Dezember 2020

Simone Hohmaier